

Dr. Regina Klakow-Franck, Unparteiisches Mitglied im G-BA

Laudatio Kategorie 1: „Zukunft Telemedizin – Wie innovative Ansätze aus der Telemedizin in der ambulanten Versorgung flächendeckend eingesetzt werden“

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich, Ihnen als Mitglied der Jury nun die Nominees unserer ersten Kategorie **„Zukunft Telemedizin – Wie innovative Ansätze aus der Telemedizin in der ambulanten Versorgung flächendeckend eingesetzt werden“** vorstellen zu dürfen.

Die Arbeit mit dem Computer und eine digitale Vernetzung werden in unserer heutigen Zeit immer wichtiger. Sie erleichtern unseren Alltag und helfen uns Fragen zu klären – zumindest wenn die Technik reibungslos funktioniert. So ist es nicht verwunderlich, dass die moderne Telekommunikation auch im Arztleben einen festen Platz eingenommen hat. Sie verhilft zu einer verbesserten Versorgung, insbesondere in ländlichen Regionen und bei seltenen Krankheiten.

Telemedizin ist mehr als nur ein bisschen „am Computer arbeiten“. Die eingereichten Projekte in dieser Kategorie zeigen wie vielfältig sie ist: sie reduziert den Organisationsaufwand in der Arztpraxis, erhebt tägliche Patientendaten und speichert diese, führt dem Patienten die Auswirkungen des eigenen Lebensstils vor Augen und begünstigt damit eine positive Verhaltensänderung, hilft Ärzten bei der Kommunikation und dem Austausch von wichtigen Daten und unterstützt einen standardisierten Untersuchungsablauf.

„PädExpert® – das telemedizinische pädiatrische Konsiliarsystem für Bayern“

Nun aber möchte ich Ihnen die beiden in der ersten Kategorie nominierten Projekte vorstellen:

Das erste wurde eingereicht von den **Herren Dres. Martin Lang, Otto Laub und Wolfgang Landendörfer**; es beschreibt die Arbeit des „**PädExpert® – das telemedizinische pädiatrische Konsiliarsystem für Bayern**“

Sehr geehrte Damen und Herren, ich bitte Sie sich folgende Situation vorzustellen:

Sie haben soeben den Traummann oder die Traumfrau geheiratet, ein kleines Häuschen auf dem Land gebaut und nun steht der Wunsch nach Nachwuchs an erster Stelle. Schnell ist es soweit. Die Schwangerschaft ist gut überstanden und die Freude über das Kind könnte nicht größer sein. Doch nach einiger Zeit merken Sie, dass es ihrem Kind nicht gut geht. Sie konsultieren den örtlichen Kinderarzt und dieser stellt fest, dass ihr Kind an kindlicher Anämie erkrankt ist. Wie geht es jetzt weiter? Wer kann helfen? Wie schwer ist die Erkrankung? Wird das Kind wieder gesund?

Normalerweise beginnt für Eltern und Kind nun eine Odyssee: der vertraute Kinderarzt kann bei der Behandlung der Erkrankung nicht weiter helfen. Es muss ein ambulant tätiger Kinderhämatologe gefunden werden, dessen Praxis in den meisten Fällen nicht am Wohnort der Familie ist. Lange Fahrtzeiten zum Arzt kommen zu der großen Sorge um den Gesundheitszustand des Kindes hinzu.

An dieser Stelle setzt PädExpert® an: Hausärztlich tätige Kinder- und Jugendmediziner können online Kontakt zu Pädiatern mit Subdisziplinen wie z. B. Kinderkardiologie, Kinderreumatologie oder Kinderpneumologie aufnehmen.

Die fachärztliche Expertise kommt somit einfach, schnell und ohne Wartezeiten oder Anfahrtswege für die Patienten direkt in die Praxis des örtlichen Kinderarztes.

Auch teilnehmende Ärzte profitieren: Die enge Zusammenarbeit an einem konkreten Fall liefert für beide Seiten einen Zugewinn an Wissen, Kompetenzen und Erfahrungen. Zudem arbeitet PädExpert® mit vorgegebenen Algorithmen, die medizinische Fragestellungen strukturiert und nach den Empfehlungen der zuständigen Fachgesellschaften abarbeitet. Eine Behandlung auf hoher Qualität nach dem aktuellsten medizinischen Stand ist gesichert.

Die Eingabe der medizinischen Daten erfolgt mittels Bildschirmmaske. Auf jeder Konsultationsebene gibt es paarweise Bildschirmmasken nach dem Prinzip: Anfrage – Rückantwort. Die Zusammenarbeit zwischen dem Allgemeinpädiater und dem Spezialisten kann grundsätzlich auf jeder Arbeitsebene, von der Diagnostik bis hin zur Verlaufsbeurteilung, erfolgen. Im Idealfall ist der Spezialist von Anfang an eingebunden und hilft bereits bei Indikationsstellung und der Anforderung von Laborwerten. Sollte eine

persönliche Vorstellung des Patienten beim Spezialisten notwendig werden ist dies zu jeder Zeit der Zusammenarbeit möglich.

Die vielleicht wichtigste Frage in der Telemedizin ist die Gewährleistung des Datenschutzes. Auch hier haben sich die Entwickler von PädExpert® etwas Besonderes einfallen lassen. Über die Datenmasken des Systems werden ausschließlich medizinische Daten transferiert. Persönliche Angaben zum Patienten erfolgen über einen zweiten Weg mit einem Überweisungsauftrag. Dieser wird vom PädExpert®-System verschlüsselt versendet und mit einem elektronischen Code versehen. Damit kann der Konsiliararzt die medizinischen Daten des Überweisungsauftrages aus der Datenbank empfangen und entschlüsseln. Dieses so genannte DataSplit®-Verfahren wurde beim Europäischen Patentamt in München angemeldet.

Zum Abschluss ein kurzer Überblick über die Pilotphase: Derzeit nehmen 50 Allgemeinmediziner aus ganz Bayern teil. Ihnen stehen 8 Spezialpädiater zur Konsultation zur Verfügung. Derzeit sind 6 Indikationen wie z. B. Anämie und Zöliakie in der Testphase.

Nominiert in der Kategorie „**Zukunft Telemedizin**“: die **Herren Dres. Martin Lang, Otto Laub und Wolfgang Landendörfer** mit dem Projekt „**PädExpert® – das telemedizinische pädiatrische Konsiliarsystem für Bayern**“

Ihnen dreien herzlichen Glückwunsch zur Nominierung.

„Basis-Sonographie der Nieren und ableitenden Harnwege im Kindes- und Jugendalter“

Des Weiteren möchte ich Ihnen gerne das Projekt von **Frau Dr. Katharina Hohbach-Hohenfellner** vorstellen. Auch bei ihr steht die Versorgung von Kindern im Mittelpunkt des Projektes „**Basis-Sonographie der Nieren und ableitenden Harnwege im Kindes- und Jugendalter**“.

Bildgebende Diagnostik gehört in Deutschland zum Standard-Untersuchungsverfahren. Egal ob CT, MRT, Szintigraphie oder Endoskopie, die meisten Menschen in diesem Raum haben mindestens eines der verschiedenen Verfahren bereits erlebt.

In der Diagnostik der Nieren und ableitenden Harnwege ist die Sonographie, oder für die Nicht-Mediziner hier im Raum der Ultraschall, die am häufigsten eingesetzte Bildgebung. Obwohl die Sonographie ein Teil der pädiatrischen Facharztweiterbildung ist, vertrauen viele Ärzte den erhobenen Befunden nicht und veranlassen zur Absicherung eine weitere bildgebende Diagnostik. Dieses Problem hat Frau Dr. Hohbach-Hohenfellner erkannt und mit Hilfe Ihrer Kooperationspartner Prof. Dr. Dieter Weitzel und Dr. Volker Schönharting eine Lösung erarbeitet.

Das Projektteam hat einen Weg gefunden, um Ärzte bei der Sonographie durch ein standardisiertes Untersuchungsprocedere in Kombination mit der Möglichkeit der telemedizinischen Konsultation, zu unterstützen.

Wie funktioniert ihre Idee?

Die Anwendersoftware und ein Internet-Server werden in der teilnehmenden Arztpraxis oder Klinik installiert. Die Software gibt den Untersuchungsablauf der Sonographie mit auszufüllenden Pflichtfeldern sowie Plausibilitätskontrollen vor. Dadurch wird der Arzt in der Diagnostik unterstützt und gleichzeitig die Qualität der Untersuchung gesteigert. Zudem werden alle Untersuchungsergebnisse einheitlich dokumentiert. Dies legt den Grundstein für Schritt Nummer zwei: die Zusammenführung der Daten im Internet. Hier können bei Bedarf Experten befragt oder die eigenen Daten mit dem Gesamtkollektiv verglichen werden. Zudem können Befund- und Bilddaten mit einer Überweisung weitergegeben werden. Auch eine Teleschulung ist dank einer Bilddatenbank mit Referenzbefunden auf dem Server möglich.

Das Programm ist bereits in der Kinderklinik Traunstein sowie der Deutschen Klinik für Diagnostik in Wiesbaden etabliert.

Um auch niedergelassene Ärzte in Bayern für das Programm zu begeistern, organisiert Frau Dr. Hohbach-Hohenfellner Informationsveranstaltungen und stellt es im Rahmen von Qualitätszirkeln vor. Zudem werden niedergelassene Ärzte persönlich beraten und bekommen Hilfestellung bei der Etablierung der Software. Dank ihres Engagements konnte sie bereits 52 Kliniken und Praxen für das Programm gewinnen.

Sehr geehrte Damen und Herren, lassen Sie mich einen kurzen Auszug aus der Evaluation darstellen. Seit 2003 werden in 14 Praxen in Wiesbaden und Umgebung die Screening-Untersuchungen der Nieren und der ableitenden Harnwege erfasst. Von 2003 bis 2010 lag der Prozentsatz der pathologischen bzw. kontrollbedürftigen Befunde zwischen 10 und 15%. Nach Ergänzung der Software 2010 um den standardisierten Untersuchungsablauf mit Pflichtfeldern und Plausibilitätskontrollen wurde die Zahl der kontrollbedürftigen Befunde auf

unter 5% gesenkt. Wer bis dahin von unserer Nominierung für den Bayerischen Gesundheitspreis noch nicht überzeugt war, ist es hoffentlich jetzt.

Nominiert in der Kategorie „**Zukunft Telemedizin**“: **PD Dr. Katharina Hohbach-Hohenfellner** mit dem Projekt „**Basis-Sonographie der Nieren und ableitenden Harnwege im Kindes- und Jugendalter**“

Im Namen der gesamten Jury möchte ich Sie zu Ihrer Nominierung herzlich beglückwünschen.

Kommen wir nun zur Preisverleihung:

Sehr geehrte Damen und Herren, Sie haben nun einen kleinen Einblick in zwei großartige Projekte bekommen. Beide zeigen eindrucksvoll die verschiedenen Möglichkeiten der Telemedizin und wie uns diese in der Behandlung verschiedenster Krankheiten helfen kann. Nach eingehender Beratung fiel die Entscheidung zugunsten des Projektes aus, dass Allgemeinpädiater mit Spezialisten verbindet um Kindern mit seltenen Erkrankungen zu helfen. Preisträger in der Kategorie „Zukunft Telemedizin“ sind die Herren Dres. **Martin Lang, Otto Laub und Wolfgang Landendörfer** mit ihrem Projekt „**PädExpert – das telemedizinische pädiatrische Konsiliarsystem für Bayern**“.

Ich bitte nun unsere drei Preisträger zu mir nach vorne genauso wie **Frau Dr. Katharina Hohbach-Hohenfellner** für ihr Projekt „**Basis-Sonographie der Nieren und ableitenden Harnwege im Kindes- und Jugendalter**“.